

ALSO

Arbeitslosenselbsthilfe Oldenburg e.V.



Kollegin, Kollege: Wir müssen reden!

Hand aufs Herz: Was denkst Du über Hartz IV?

„Ich muss hart schuften – mindestens 40 Stunden die Woche. Jeder Euro ist sauer verdient. Weihnachtsgeld, Urlaubsgeld, Extravergütungen sind zusammengestrichen. An die letzte Lohnerhöhung kann ich mich kaum noch erinnern. Und wenn, dann war sie so gering, dass sie noch nicht mal die gestiegenen Energiekosten ausgeglichen hat.

Und die Arbeit ist anstrengender und stressiger geworden. Man ist ständig unter Druck. Im Betrieb herrscht Konkurrenz. Wenn man die Leistung nicht bringt, ist man draußen. Die Unsicherheit zermürbt einen auf Dauer.

Und wenn ich dann höre, dass jemand nichts tut und trotzdem genau so viel Geld bekommt wie ich, dann kann ich echt sauer werden.

Wer arbeiten will, der findet auch Arbeit. Die machen sich mit unseren Steuergeldern einen feinen Lenz. Wenn einer Vollzeit arbeitet, muss er mehr haben als einer, der Hartz IV bezieht und nichts tut. Wenn es mehr Hartz IV gibt, geht doch keiner mehr arbeiten.“

Wenn Du so denkst, gehst Du einen einfachen Weg:

Ein Erwerbsloser muss jede Arbeit annehmen, auch Zeitarbeit. Für einen Erwerbslosen ist auch ein Stundenlohn unter 5 Euro zumutbar. Ein Erwerbsloser kann Deine Arbeit machen – für weniger Lohn. Dein Lohn kann mindestens auf das Hartz IV-Niveau gedrückt werden. Je niedriger der Hartz IV-Regelsatz ist, desto niedriger kann Dein Lohn sein.

Hartz IV heißt z.B. heute: 3,94 Euro für Essen und Trinken für einen Erwachsenen pro Tag, 2,76 Euro für ein 14-jähriges Kind.

Damit ein Erwachsener sich einigermaßen ausgewogen ernähren kann, sind rund 6,50 Euro pro Tag notwendig, das wären im Monat rund 80 Euro mehr, als heute im Regelsatz enthalten sind. Das ist noch keine gesunde und schon gar keine Bio-Ernährung. Das sind die Kosten für das Existenzminimum in dieser Gesellschaft.



Hartz IV deckt nicht das Existenzminimum. Hartz IV bedeutet Mangelernährung. 5 Euro mehr Hartz IV ändern daran nichts.

Du kannst auch anders darüber nachdenken:

Wir leben in einer der reichsten Gesellschaften der Welt. Hunderte Milliarden können zur Rettung von Banken und Konzernen ausgegeben werden. Niemand müsste hier unter dem Existenzminimum leben.

Aber mehr als fünf Millionen Menschen werden mit Hartz IV unter das Existenzminimum gedrückt. Fast eine Million Menschen arbeiten Vollzeit und erhalten sogar noch weniger als Hartz IV.

Wenig Hartz IV bedeutet mehr niedrige Löhne. Es bedeutet, nur das Billigste im Discounter einkaufen zu können. Es bedeutet, die Arbeitsbedingungen im Einzelhandel noch weiter zu verschlechtern. Es bedeutet, die Verknechtung der Lebensmittelerzeuger nicht nur in Deutschland zu verschärfen. Es bedeutet, die Ausbeutung von Mensch, Tier und Natur voranzutreiben.

Zu wenig Hartz IV ist schlecht für alle!

Gemeinsam können wir einen anderen Weg gehen. Wir alle:

Dieser gemeinsame Weg wäre ein existenzsicherndes Grundeinkommen, von dem ein menschenwürdiges Leben möglich ist – egal, ob man gerade Arbeit hat oder nicht.

Es gibt keine Sicherheit gegen Lohndumping ohne eine Erhöhung der Regelsätze – und es gibt keine existenzsichernden Regelsätze ohne einen gesetzlichen Mindestlohn.

Mindestens 80 Euro mehr für Lebensmittel im Hartz IV-Regelsatz und mindestens 8,50 Euro gesetzlicher Mindestlohn sind ein erster Schritt. 500 Euro Regelsatz, 10 Euro Mindestlohn und die 30-Stunden-Woche wären die nächsten Schritte.

Lebensmittel, Wohnungen, Bildung, Kindererziehung, Energie, Mobilität und Kommunikation sind Gemeingüter, die allen kostenlos zur Verfügung stehen – das wäre schon ein gutes Stück des Weges.

Den Kampf dafür können wir nur solidarisch führen. Erwerbslose, Prekäre, lohnabhängig Beschäftigte, Bauern – und die Menschen, die aus ihren Ländern flüchten, weil unser Reichtum auf ihrer Ausbeutung beruht.

Kollegin, Kollege: Lass uns drüber reden!